GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Siebzehnter Sonntag nach Trinitatis

12. Oktober 2025

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. (1. Johannes 5,4c)

Der Glaube überwindet Grenzen und verbindet Menschen unterschiedlicher Art, Herkunft und Bildung zu einer Gemeinschaft. Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst, der uns Gottes lebendige Gegenwart spüren lässt und im Glauben und Miteinander stärkt.

PSALM 138

Ich danke dir von ganzem Herzen,
vor den Göttern will ich dir lobsingen.

Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel hin
und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue;

denn du hast dein Wort herrlich gemacht
um deines Namens willen.

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich
und gibst meiner Seele große Kraft.

Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden,
dass sie hören das Wort deines Mundes;

sie singen von den Wegen des HERRN,
dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.

Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen
und kennt den Stolzen von ferne.

Wenn ich mitten in der Angst wandle,
so erquickst du mich

und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde
und hilfst mir mit deiner Rechten.

Der HERR wird's vollenden um meinetwillen.
HERR, deine Güte ist ewig.
Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

EVANGELIUM

bei Matthäus im 15. Kapitel

Jesus entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt. Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.
Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde. Matthäus 15,21-28

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 346

1. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen. Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.
2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zuteil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.
3. Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.
4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; lass mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis, bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, lass mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; hilf, dass ich mag nach dieser Klag dort ewig dir Lob sagen.

Text: Georg Weissel (1623) 1642 | Melodie: Johann Stobäus 1613

PREDIGT

über Josua 2,1-21

Josua, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden. Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren. Und als man das Stadttor schließen wollte, da es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen. Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte. Die Verfolger aber jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten, und man schloss das Tor zu, als sie draußen waren.

Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen hinauf auf das Dach und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, dass ihr leben lasst

meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet. Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst.
Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer. Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass eure Verfolger euch nicht begegnen, und verbergt euch dort drei Tage, bis zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eures Weges. Die Männer aber sprachen zu ihr: So wollen wir den Eid einlösen, den du uns hast schwören lassen: Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über sein Haupt, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben, soll über unser Haupt kommen, wenn Hand an sie gelegt wird. Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir frei von dem Eid, den du uns hast schwören lassen. Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

Diese Geschichte hat es in sich. Spannend wie ein Krimi. Im Mittelpunkt des dramatischen Geschehens eine Frau, die Hure Rahab. Wobei ich sofort etwas richtigstellen muss. Rahab war wohl keine Hure, sondern eine Gastwirtin, bei der Durchreisende an der Stadtmauer von Jericho ein Nachtquartier finden konnten. Dass eine unverheiratete Frau fremden Männern Schlafplätze anbot, galt als anrüchig. Schon hatte sie ihr Etikett weg als eine Hure. Was ihrem Ansehen, im Nachhinein betrachtet, aber nicht wirklich geschadet hat. Im Neuen Testament wird sie gleich mehrfach erwähnt; und zwar stets mit positivem Klang. Der Jakobusbrief würdigt ihren Einsatz für die jüdischen Kundschafter. Der Hebräerbrief lobt ihren Glauben und nennt sie dabei in einem Atemzug mit solch großen Glaubenden wie Noah, Abraham und Mose. Und das Matthäusevangelium listet ihren Namen gar im Stammbaum Jesu auf, weist ihr also eine besondere Rolle in der Heilsgeschichte zu. Wenn das kein Ruhmesblatt ist!
Naturgemäß drängt sich dann aber die Frage auf: Was ist denn so außergewöhnlich an Rahab? Kann sie uns wirklich als leuchtendes Vorbild dienen? Ich zögere mit der Antwort. Gewiss, sie gewährt den fremden Spionen

Schutz. Und sie ist nicht nur auf ihre eigene Rettung bedacht, sondern auch auf die ihrer Angehörigen. Umgekehrt jedoch könnte man sie mit Fug und Recht als Kollaborateurin bezeichnen. Sie macht sozusagen mit dem Feind gemeinsame Sache, indem sie ihren eigenen König belügt und die Häscher irreleitet. Sie betreibt mit den Kundschaftern eine Art Kuhhandel, anders kann man es kaum nennen: Helft ihr mir, helfe ich euch! Dass die übrigen Bewohner Jerichos dem Untergang geweiht sind, scheint sie nicht besonders zu kümmern. Denn die haben nach Rahabs Ansicht gegen das jüdische Invasionsheer und dessen Gott ohnehin nicht den Hauch einer Chance, zumal sie schon jetzt mit ihren Nerven am Ende sind. Würden sie sonst vor Angst schlottern und kaum zu atmen wagen?

Wenn ich dies alles bedenke, tue ich mich schwer damit, Rahab dermaßen positiv zu würdigen, wie dies im Neuen Testament geschieht. Dass sie die Herrschaft des Gottes Israels anerkennt, obwohl sie eine Kanaanäerin und Heidin ist, macht sie meiner Meinung nach noch lange nicht zu einem Vorbild im Glauben. Denn ihr Glaube an Israels Gott als den HERRN des Himmels und der Erde gründet in der Schlagkraft und den militärischen Erfolgen des jüdischen Heeres. Sie identifiziert Gott wie selbstverständlich mit den stärkeren Soldaten – zur damaligen Zeit wohl eine übliche Betrachtungsweise, von heutiger Warte aus betrachtet jedoch eine höchst problematische Sicht.

Etwas anderes aber imponiert mir durchaus an Rahab. Das ist die Entschlossenheit und Tatkraft dieser Frau. Ihre mentale Stärke und Durchsetzungsfähigkeit inmitten einer männlich beherrschten Welt ist wirklich bemerkenswert. Im Gegensatz zu vielen ihrer Landsleute lässt sie sich nicht von der Angst lähmen. Sie verliert zu keinem Zeitpunkt den Kopf, sondern handelt überlegt, zielorientiert und auch listig. Mit den jüdischen Kundschaftern bildet sie eine Art Seilschaft im wörtlichen und übertragenen Sinne, um sowohl deren Überleben als auch ihr eigenes und das ihrer Familie zu sichern. Ein rotes Seil an der Hauswand hält die Gefahr fern, vergleichbar den roten Türpfosten an den Häusern der Israeliten in der Passanacht in Ägypten. Dazu passt es, dass das hebräische Wort für Seil genauso heißt wie das Wort für Hoffnung.

So betrachtet ist die Geschichte von Rahab, bei aller Widersprüchlichkeit des Geschehens, eben doch auch eine Hoffnungsgeschichte. Eine Geschichte, die deutlich macht, was Eigeninitiative und Umsicht auch in einer schier aussichtslosen Situation vermögen. Rahab und ihre Familie überleben die Landnahme des jüdischen Heeres. In späteren Jahren heiratet diese resolute Frau

einen Israeliten namens Salmon und vollzieht so die Assimilation auch in rechtlich-bürgerlicher Weise. So gibt es für sie tatsächlich so etwas wie ein Happy End.
Für die meisten Bewohner der Stadt Jericho allerdings gibt es das nicht. Im weiteren Verlauf des Buches Josua wird die Eroberung der Stadt durch Israels Streitmacht geschildert. Diese richtet unter den einheimischen Männern, Frauen und Kindern ein Blutbad an. Nicht einmal das Vieh wird verschont; Jericho geht in Flammen auf. Das kann ich nur mit innerer Beklemmung lesen. Und dies, obwohl ich weiß, dass es sich bei dieser Darstellung kaum um einen historischen Tatsachenbericht handelt. Nach archäologischem Befund war die Stadt Jericho möglicherweise bereits zerstört, ehe die israelitischen Verbände ins Land kamen. Aber auch als reine Glaubenstradition macht die Überlieferung von Israels kriegerischem Eroberungszug betroffen. Dies umso mehr, als die Region bis zum heutigen Tag nicht zur Ruhe kommt und der blutige Kampf um Existenzrechte in Israel und Palästina nach wie vor tobt.
So bleibt mir zuletzt nur der Wunsch und die Bitte an Gott, dass einmal eine Zeit kommen möge, in der die Kräfte der Versöhnung und Verständigung den Hass und die Feindschaft überwinden. Es bleibt die innige Bitte an Gott, dass die Sehnsucht zahlloser Menschen nach Frieden im Heiligen Land sich eines Tages erfüllt.

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Ewiger Gott, du hörst die Stimmen derer, die in Not zu dir rufen. So bitten wir dich:

Für deine Kirche. Stärke alle, die Wege zur Einheit der Christen suchen. Gib denen, die im Dienst der Kirche stehen, die Kraft, deine Gnade glaubwürdig zu bezeugen.
Für Männer und Frauen, die Verantwortung tragen für die Zukunft bei uns und in aller Welt. Gib ihnen ein waches Gewissen und den Blick für das, was der Gerechtigkeit und dem Frieden dient.
Für Menschen, die auf der Suche sind und umgetrieben von Zweifeln. Erleuchte ihre Herzen und führe sie auf den Weg mit dir.
Für alle, die schwere Lasten tragen, die schwach sind oder krank. Schenken ihnen Zeichen deiner Nähe und lass sie Verständnis und Hilfe finden.

Die Verstorbenen nimm auf in dein ewiges Reich und lass sie dein Angesicht schauen.

Gott, unser Helfer und Retter, du weißt, was wir brauchen, ehe wir dich bitten. Du verstehst uns besser, als wir selbst uns verstehen. Darauf vertrauen wir heute und in Ewigkeit.

Mit Jesu Worten beten wir: ...

SENDUNG und SEGEN

Hört und merkt euch, was Gott sagt:
Ich bin eure Stärke. Wer mir glaubt, wird nicht zuschanden.
Darum vertraut ihm und sagt es weiter:
Jesus rettet. Wer an ihn glaubt, wird selig.

Gesegnet seien deine Füße. Sie bringen den Frieden.
Gesegnet seien deine Hände. Sie helfen in Not.
Gesegnet sei dein Mund. Er verkündet Gottes Liebe.
Es segne und behüte dich der wunderbare, ewige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de